

3 Jahre

community-basierte

Antirassismusberatung

Zahlen. Daten. Aussichten.

www.weact-gegenrassismus.de



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Vorwort

Mit dem Start des Projekts weact – community-basierte rassismuskritische Beratung wurde 2023 ein neuer Weg eingeschlagen, um Antirassismuserfahrung in die Communities hineinzubringen. Gemeinsam geteilte Rassismuserfahrungen werden damit zu einem bindenden Element, das den Weg für ein gegenseitiges Vertrauen und eine offene Aussprache ebnet.

All das wäre nicht denkbar gewesen ohne den täglichen, engagierten Einsatz der Beratenden und des gesamten Leitungsteams, denen ich an dieser Stelle sehr danke.

Die vorliegende Broschüre gibt einen Zwischenstand der Pilotphase wieder und belegt auf eine eindeutige Art und Weise, dass Rassismus uns alle angeht. Es geht uns direkt als Betroffene oder als Nicht-Betroffene und Gesellschaft an. Denn Rassismus gefährdet unsere gemeinsame Zukunft. Neben einer professionellen Beratung und Begleitung bieten wir den kürzesten Weg zur Meldung von Rassismuserfahrungen an:

1. QR-Code einscannen,
2. Ausfüllen, 3. Absenden.



Adama Logosu-Teko
Projektleiter weact

Unsere optimistische Note zum Schluss. Gegen Rassismus ist ein Kraut gewachsen: weact!

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre.

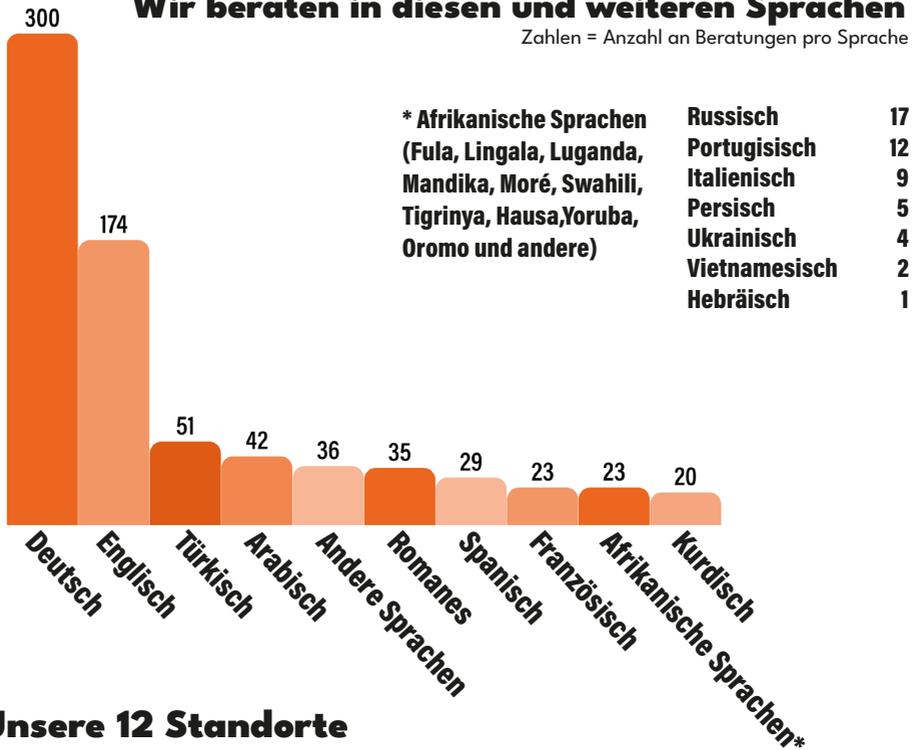
Was ist weact?

Zwölf community-basierte, rassismuskritische Anlauf- und Beratungsstellen bieten niedrigschwellige Erst- und Verweisberatung für von Rassismus getroffene Personen an.

Wir entwickeln kontinuierlich die Qualitätsstandards unserer Beratung weiter und stärken die lokale Verankerung sowie die Netzwerkarbeit unserer Beratungsstellen – im Sinne derjenigen, die Rassismus und Diskriminierung erfahren.

Wir beraten in diesen und weiteren Sprachen

Zahlen = Anzahl an Beratungen pro Sprache



Unsere 12 Standorte

Augsburg: Zusammenschluss Augsburger Migranten(selbst)organisationen e. V. (ZAM e. V.)

Bielefeld: Bielefelder Netzwerk der Migrantenorganisationen (BiNeMo e. V.)

Bochum: Bochum Network of Migrant Organizations e.V. (Bonem e. V.)

Braunschweig: Haus der Kulturen Braunschweig e. V.

Hannover: Prisma Queer Migrants e. V.

Köln: Kölner Verbund der Migrantenorganisationen e. V. (KVMO e. V.)

Lübeck: Interkulturelle Begegnungsstätte e. V. – Haus der Kulturen (Haus der Kulturen)

Mannheim: Hildegard Lagrenne Stiftung

Münster: Netzwerke von Migranten- Initiativen und Selbsthilfeorganisationen (NeMIS e. V.)

Neumünster: Sinti Union Schleswig-Holstein e. V. (SintiUnionSH)

Nürnberg: Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY)

Völklingen: Haus Afrika e. V.

Wie haben wir unsere Beratenden ausgebildet?

Seit Projektbeginn haben unsere Beratenden eine fundierte Qualifizierung durchlaufen, die Theorie und Praxis verbindet. In Modulen von erfahrenen Bildungsträgern erwarben sie Kompetenzen in rassismuskritischer Beratung, Gesprächsführung sowie Community- und Empowerment-Arbeit.

Die Fortbildung umfasste u.a.:

- Grundlagen zu Rassismus, Antisemitismus und weiteren Diskriminierungsformen
- Beratungstechniken, Falldokumentation und Netzwerkarbeit, Datenschutz
- Community-spezifisches Wissen
- Rechtliche Grundlagen (AGG)
- Intervention und politische Kommunikation
- Selbstfürsorge und Umgang mit Traumatisierung

„Rassismus muss als Gesamtgesellschaftliches Problem behandelt werden - in allen seinen Ausprägungen.“

Carmen Montes Izquierdo, weact-Beraterin in Mannheim

Das sagen unsere Beratenden

„Ich möchte meinen Schüler*innen einen Weg ebnen, der einfacher sein soll als der, den ich gehen musste.“

Ray/Rahsan, weact-Beraterin in Hannover und angehende Lehrerin

Unterschiede zwischen den Communities

Der Zugang zu bestimmten Communities gelingt oft über bestehende Netzwerke – etwa solche, denen die Beratenden selbst angehören oder die in der Stadt besonders präsent sind. Auch die Vernetzung der Trägerorganisation spielt dabei eine Rolle.

Ein Vorteil community-basierter Beratung ist die geteilte Erfahrung: Ähnlichkeiten zwischen Ratsuchenden und Beratenden schaffen Vertrauen und fördern eine offene Kommunikation. Besonders wichtig ist dieser Ansatz für Communities, die in klassischen Angeboten oft übersehen werden – etwa Gruppen, die stark von Stigmatisierung betroffen sind, wie Sinti und Roma.

Angehörigkeitsverständnis der Ratsuchenden zu einer Community

Für viele Ratsuchende ist ihre Community-Zugehörigkeit zentral – denn Diskriminierung wirkt je nach Community unterschiedlich.

weact wird oft als neutraler Ort aufgesucht, besonders bei Themen, die in der eigenen Community nicht angesprochen werden können oder sollen.

Unsere Beratung übernimmt dabei wichtige Funktionen:

- Vermittlung bei Spannungen zwischen verschiedenen Communities
- Besondere Unterstützung für kleinere, weniger sichtbare Gruppen mit bisher geringem Zugang zu Beratungsstellen

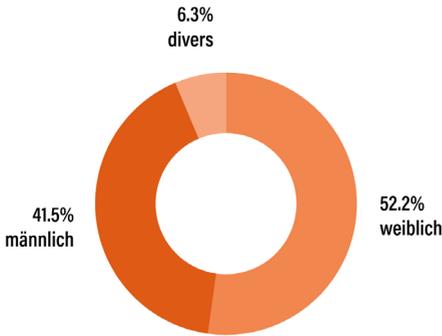
Viele Ratsuchende erkennen erst im Gespräch, dass ihre Erfahrungen Teil von strukturellem Rassismus sind – ein wichtiger Schritt zur Selbstermächtigung.

Die häufigsten TATORTE von Rassismus

- 1. BILDUNGSEINRICHTUNGEN**
- 2. ÄMTER/BEHÖRDEN/INSTITUTIONEN**
- 3. ARBEITSWELT**
- 4. ÖFFENTLICHKEIT**
- 5. WOHNUMFELD**
- 6. SOZIALE EINRICHTUNGEN**
- 7. GESUNDHEITSWESEN**
- 8. EINZELHANDEL**
- 9. DIENSTLEISTUNGEN**

Wie melde ich Rassismussvorfälle?

- 1. QR-Code auf der Rückseite dieser Broschüre einscannen*
- 2. Formular ausfüllen*
- 3. Formular absenden. Fertig!*



Verhältnis m/w/d von Betroffenen in unserer Beratung.

Lerneffekte durch das Projekt

Beratende mit beruflicher Erfahrung in Antirassismusbearbeitung oder einer passenden Ausbildung erleben ihre Vorkenntnisse in der Praxis meist als bestätigt.

Andere wiederum berichten, vor allem in der Arbeit mit unterschiedlichen Communities neue Perspektiven gewonnen zu haben – etwa zu innergemeinschaftlicher Diskriminierung oder den Dynamiken zwischen verschiedenen Gruppen.

„Als Getroffener von Rassismus sehe ich mich nicht als Debatteobjekt, sondern als gesellschaftlichen Akteur.“

Hamado Dípama, weact-Berater in Nürnberg

Diskriminierung durch staatliche und nicht-staatliche Institutionen, Privatpersonen

Die Einschätzungen darüber, welche Fälle besonders herausfordernd sind, gehen auseinander:

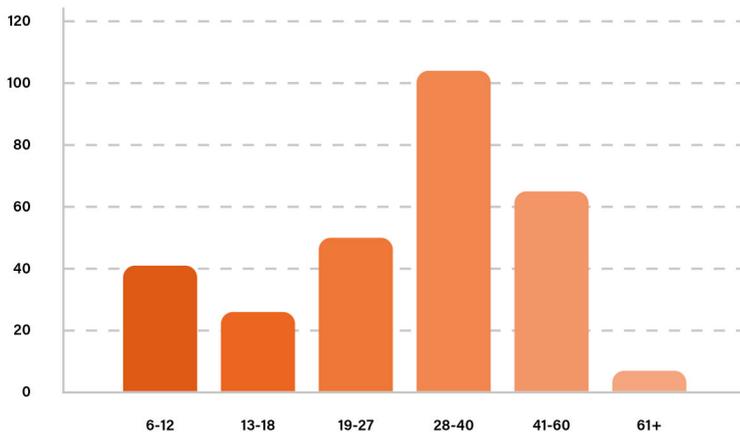
Vorfälle im privaten oder öffentlichen Raum – etwa auf der Straße – sind oft schwer belegbar. Staatliche Diskriminierung hingegen betrifft häufig existenzielle Fragen wie Aufenthalt oder Sorgerecht.

In beiden Fällen bestehen teils extreme Machtasymmetrien, sei es durch ungleiche Ressourcen oder ungleiche rechtliche Möglichkeiten. Gerade Institutionen nutzen bestehende Gesetzesspielräume oft aus.

Über 30 Workshops, Denkfabriken und Events, um gegen strukturellen Rassismus zu sensibilisieren

weact gegen Rassismus
 Mediathek mit Bildungsmaterial
 23 Beratende in 12 Städten
 Über 100.000 Menschen mit digitalen Inhalten erreicht
 Über 600 Beratungen seit 2 Jahren
 Über 30.000 Flyer verteilt
 10 Stunden Videopodcast

Öffentliche Wahrnehmung unserer Antirassismusbearbeitung



Altersverteilung der Betroffenen in unseren Beratungen bis März 2025.

Die von den Ratsuchenden am häufigsten genannten Institutionen, an denen sie Diskriminierung erfahren haben, waren Ausländerbehörden, Jugendämter, Polizei, Jobcenter, Arbeitsagenturen, Wohngesellschaften und Krankenhäuser.

Die nach Sicht der Betroffenen eingeschränkte Reichweite des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) erschwert rechtliche Schritte für Ratsuchende und Beratungsstellen, entsprechend hoch ist der Bedarf an rechtlicher Beratung für alle Parteien.

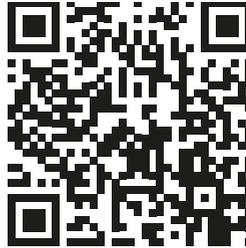
Veränderung in Communities durch weact-Beratungen

weact schließt eine wichtige Lücke: In vielen Städten fehlt es an niedrigschwelliger, rassismuskritischer Beratung. Die meisten Beratenden sehen weact entweder als Unterstützer konkreter Anliegen oder als Teil lokaler Veränderungsprozesse.

Aufgrund der kurzen Projektlaufzeit ist der langfristige Einfluss noch begrenzt. Dennoch wird betont, dass weact die oft unsichtbare, unbezahlte Arbeit vieler Ehrenamtlicher anerkennt und professionalisiert. Eine Verlängerung des Projektes ist zentral, um wichtige Lücken zu schließen und bestehende Strukturen zu festigen.

Meldung von

Rassismuvorfällen



Kontakt

Bundesverband Netzwerke
Migrant*innenorganisationen

Am Sudhaus 2
12053 Berlin
Tel.: 030/56820303
weact@bv-nemo.de

Instagram weact: @project_weact
Instagram BV NeMO: @bv_nemo

Homepage weact: www.weact-gegenrassismus.de
Homepage BV NeMO: www.bv-nemo.de

community-basierte Antirassismusberatung



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus